

CAPPUCCINO Transalp-Tour vom 14-06. – 20.06.2015

Vorbereitung:

Bereits im November 2014, in dunkler und trüber Jahreszeit, wurde mit den Vorbereitungen zu der geplanten Tour begonnen. Zwei Tourvarianten (A+B) standen zur Auswahl. Tour A über den Reschenpass oder Tour B über den Brenner nach Italien und weiter durch die Dolomiten bis nach Venedig. Letzendlich wurde für 2015 die A-Tour bestimmt, mit der Option, die B-Tour im kommenden Jahr, also 2016, unter die Räder zu nehmen.

Die Wochen, Monate und Tage vergingen, auch zwischenzeitlich mit den notwendigen Trainingskilometern in den Beinen, bis wir endlich am Samstag, den 13.06. unseren TUSPO-Vereinsbus mit den Rädern und den Reisetaschen packen konnten.



Der Bus wird beladen

Nach einer letzten unruhigen Nacht, ich wurde von heftigem Reisefieber gequält, trafen wir uns am Sonntagmorgen am vereinbarten Treffpunkt –Jahnstadion- Pünktlich um 7:00h ging es mit Ziel Mittenwald los. Die Stimmung war prächtig und erwartungsvoll, und wir kamen ohne Schwierigkeiten bis ins Voralpenland. Kurz vor Garmisch überraschte uns zum Glück ein nur sehr kurzer Regenschauer, obwohl die Wetterdurchsagen vor Unwetter gewarnt hatten.

Beim Eintreffen im „Gasthof Post“ in Mittenwald wurden wir natürlich gebührend durch die heimatlichen Trachten- und Musikkapellen-Gruppen empfangen, und das sogar nun wieder bei bestem Radlweather.



Das Begrüßungs-Komitee in Mittenwald

Nachdem die Zimmer bezogen und die Räder startklar gemacht waren, ging es auf eine kleine „Rollertour“ zum Walchensee, wo Fred eine kleine „Einkehrhütte“ kannte und das erste „Weißbier“ durch unsere Kehlen floß. Wieder zurück, nach ca. 55km, machten wir uns alle abendfein und ließen es uns beim gemeinsamen Abendessen im Hotel gutgehen.



Freds` s Einkehrhütte am Walchensee

Etappe 1: Mittenwald nach Reschen, 134km

Montag, 15.06.2015

So gegen 5:30h bin ich wach und es ist schon hell. Die Wetterprognosen des Vortages hatten sich ja auch nicht bestätigt....anstatt Unwetter...prima Radlerwetter, das war gestern! Ein Auto fährt vorbei und ein typisches, hässliches nasses Reifengeräusch ist zu hören, also doch....es regnet, aber die Hoffnung stirbt zuletzt, es hört bestimmt gleich auf!? Erstmal Zähne putzen, Badehose an und eine Runde im hoteleigenen Hallenbad schwimmen. Karwendel und Wettersteingebirge (daher der Name!) waren in dichten, nasstriefenden Wolken verpackt, und da müssen wir nachher durch?

Nach dem Frühstück hieß es; Regenjacken und Regenhosen an und dann ging es pünktlich um 9:00h los zu unserem großen Abenteuer „Mittenwald/Venedig“.



Start zur 1. Etappe bei Regen

Ehrlich gesagt, zu Hause hätten mich bei diesem Wetter keine 10 Pferde auf mein „Zebra“ gebracht, aber mit den ansteigenden Kilometern und Höhenmetern arrangierten wir uns mit unserem Schicksal, denn Durchkommen und Hinkommen zum Etappenziel war unsere Motivation.



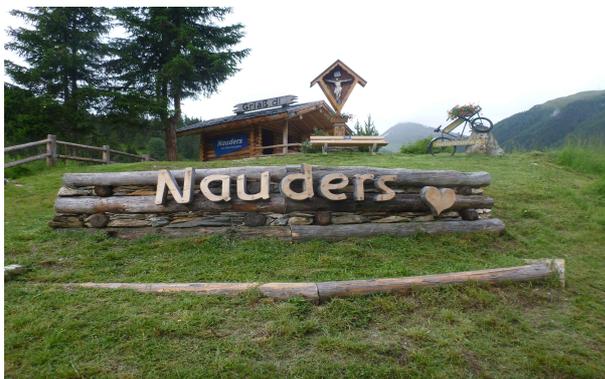
Die Paßfahrt zum Inntal

Schnell war Telfs im Inntal nach rasanter und bremmsgummimordender Abfahrt erreicht und weiter, auf nicht immer eindeutigen Radwegen, in Richtung Landeck. Bis hierher hatten wir immer noch reichlich Wasser von oben und unten. In Landeck hatten wir unsere Mittagsrast in einem Cafe-Imbiss.



Mittagsrast in Landeck

Die anfänglich skeptischen Mienen der beiden Damen hinterm Tresen erhellten sich mehr und mehr, nachdem einige von uns die 2. und 3. Order erteilt hatten. Nach dieser Stärkung ließ, Gott seis gedankt, der Regen nach und wir fanden dann schnell auf den Inntalradweg zurück, der uns wechselseitig von Ufer zu Ufer in Richtung Süden zum Reschenpass brachte. Hinter Pfunds passierten wir das Zollhaus ins Unterengadin/Kanton „Graubünden“ und fuhren bis nach Martina auf relativ ebener Strecke, dennoch konnte ich kein Hinterrad mehr halten, vorne machten Uwe und Martin „mächtig Dampf“. Hier im Grenzort Martina ging es wieder über den Inn und in den finalen Anstieg der „Norbertshöhe“ nach Nauders



Pass Norbertshöhe ist geschafft

und dann war es nur noch ein Katzensprung bis zu unserem Etappenziel und Hotel „Alpenpanorama“ in Reschen.

Dies muss noch erwähnt werden. Genauso wie anlässlich unserer Schwarzwaldtour 2013, und zum Glück auch wieder ungefähr 200m vor dem Hotel, war ein Krachen im Fahrradgetriebe zu vernehmen und das Schalttauge war abgerissen. Bei mir war die Laune am Tiefpunkt, Gott sei Dank hatte ich ein Ersatzschalttauge dabei.

Nach dem köstlichen Abendmahl ging es dann an die Reparatur meines Rades.

Etappe 2: Reschen – Eppan/St.Pauls, ca. 126 km

Dienstag, 16.06.2015

Im Morgengrauen, nach gutem und erholsamen Schlaf, ging der erste Blick aus dem Fenster gen Himmel. Der Reschensee und die umliegende Bergwelt bot sich mit tiefhängenden Wolken nicht sehr verheißungsvoll an, aber immerhin noch trocken, was Martin und mich, vor dem Frühstück, zu einem kleinen Spaziergang zum See veranlasste, zudem musste ja noch das ortsansässige Radsportgeschäft wegen einer Radkettenreparatur aufgesucht werden.



Der Reschensee in Wolken, leichter Regen

Nachdem wir uns am reichhaltigen Frühstücksbuffet gestärkt hatten und das Reisegepäck im Bus verstaut war, ging es auf unsere 2. Etappe, zu der auch wieder leichter Regen einsetzte. Zuerst rechtsseitig auf dem Seeuferradweg ging es bis kurz vor St. Valentin am Haidersee über die Reschenstaumauer und ab hier auf der Reschenpassstrasse hinunter ins Vinschgau. Leider war die Abfahrt durch den Regen und den Autoverkehr nicht so genußvoll wie zuletzt 2012 zum „Drei-Länder-Giro“, zu dem die Strasse für den Autoverkehr damals gesperrt war. Über Mals erreichten wir aber alle

unbeschadet recht bald Glurns, wo wir jetzt auf den Etschtalradweg trafen. Hier im Ober-Vinschgau wurde es auch bald merklich wärmer und die Laune beim Radeln verbesserte sich mehr mit jedem zurückgelegten Kilometer.

Der Radweg an der Etsch, ist bei trockenem Wetter gut zu fahren, unterbrochen mit kleinen Abschnitten aus Naturbelägen, ohne Asphalt, so zumindest in meiner Erinnerung...., aber der Vorbericht lässt es erahnen....Wasser von oben, Schlamm von unten



2 TUSPO als Crosser auf dem Weg nach Meran

letztlich sahen wir alle aus wie Querfeldeinfahrer, denn tuspogestylte Radtouristen auf der Reise nach Venedig.

Kurz vor Meran riss der Himmel mehr und mehr auf und ab hier war es dann mit dem Regenwetter bis zur Adria endgültig vorbei. Nach einer ausgiebigen Rast und Stärkung auf der Promenade in Meran am Passeierfluß, ging es dann flach durch die „Ostgärten“ des Unter-Vinschgaus durch Lana, Nals nach Eppan.



Rast auf der Promenade, ab hier kam die Sonne

Die Cappuccino wurden hier zum finalen Endspurt von unserem „Lokführer Holger“ und seinem „Heizer Fred“ angeführt, als gelte es, irgendeine Zugverspätung wieder aufzuholen. Ab Andrian habe ich dann den „Zug“ verpasst und musste mich alleine mit der roten Laterne hoch nach St. Pauls kämpfen.

Nach einer ausgiebigen Radwäsche und anschließender Eigendusche in unserem Hotel „Weinberg“, ging es dann erst einmal in das Radsportgeschäft „SANVIT“ in Kaltern, wo der Gesamtbestand an Bremsgummi von den Cappuccino aufgekauft wurde.



Nach dieser Etappe musste das sein

Den Abend ließen wir nach dem gemeinsamen Abendessen auf der Terrasse bei Wein, Hefeweizen und Wasser gemütlich ausklingen.

Etappe 3: Eppan/St. Pauls – Falcade, ca. 75km

Mittwoch, 17.06.2015

Nach einem guten Abendessen vom Vortag und einem reichhaltigen Frühstück, waren die Energiespeicher wieder gefüllt und somit sollte die anstehende „Königsetappe“ in Angriff genommen werden.

Holger und Martin nutzten sogar die Zeit vor dem Frühstück, eben nochmal schnell den Mendelpass hoch zu fahren, immerhin 13km Anstieg mit ca. 900 hm, und das auf nüchternen Magen, ey boah...alle Achtung!



2 Freunde im Sonnenschein in Eppan

Diesmal schien die Sonne in gewohnter Weise vom Süd-Tiroler Himmel und so konnten wir um 10:00h pünktlich von unserem Hotel in Eppan starten, nachdem mein „Zebra“ bei SANVIT eine neue Kette samt Ritzelpaket verpasst bekommen hatte. Schnell waren wir über Kaltern auf der „Wein-und Apfelstrasse“ auf die andere Etschtalseite nach Auer gelangt, wo dann der Aufstieg hoch ins Fleimstal begann. Der erste Cappuccino oder Espresso wurde in Kaltenbrunn genossen, nun bereits in der Provinz Trentino.



1. Rast in Kaltenbrunn

Über San Lugano und Cavalese ging es über eine Panormastrasse mit wenig Autoverkehr nach Predazzo, wo wir eigentlich unseren „Bus-Driver“ Christian zur Rast erwartet hatten. In einer Gelateria, direkt im Zentrum, wurden zuvor verbrauchte Energiespeicher schnell wieder aufgefüllt, um den finalen Anstieg über Bellamonte zum „Passo Rolle“ und weiter zu unserem Zielpass „Passo Valles“ mit einer Höhe von 2032 m üNN in Angriff zu nehmen.

Im eigentlichen Anstieg zog sich das Fahrerfeld erwartungsgemäß auseinander. Jeder fand



Rast in Predazzo, bald nehmen wir den Passo Valles

seinen eigenen Rhythmus und genoss die herrliche Landschaft, die Luft und auch mit der Gewissheit, das „Hotel Belvedere“ in Falcade bald erreicht zu haben. Kurz unterhalb des Passes, lief das Weidevieh glockenbehangen frei über die Straße, oder wärmte sich die Hintern auf dem warmen Asphalt. Ein Großteil der Cappuccino saß bereits auf der Almterrasse, als ich nun „geschafft“ im Wortsinne ebenfalls meine Energiespeicher mit Cola und Espresso aufladen konnte.



Auf der Alm, kurz unterhalb der Passhöhe „Valles“

Danach ging es nun ca. 7km in einer wahren Serpentina-Orgie bergab bis zu unserem Hotel, nun bereits in der Provinz „Belluno“.

Im sehr schönen, gemütlichen „Hotel Belvedere“, im typisch alpenländlichen Bauernstil, ließen wir, bei hervorragendem Abendessen und einer Flasche Wein, diesen Tag ausklingen.



Zielankunft im „Belvedere“ in Falcade

Etappe 4: Falcade- Lido di Jesolo (Venedig), ca. 164km

Donnerstag, 18.06.2015



Vor dem Start zur Etappe Falcade/Venedig

Der Start unserer letzten Etappe begann bei relativ kühler Temperatur, da Falcade bei ca. 1.600 m üNN liegt und eben die Nächte in den Bergen auch Mitte Juni noch recht frisch sein können. Bei stetig, zum Teil auch bis zu 14% steilem Gefälle, kamen wir nach ca. 6km zur Talsohle des „Canale di Argordo“, wo wir auf weiterhin leicht abfallender Strecke bis nach Argoro kamen. Ab hier teilte sich die Cappuccino-Gruppe absprachegemäß. Ein Teil der Gruppe fuhr weiter im Tal bleibend bis zum Talausgang nach Sedico, der Rest nahm den kleinen Paß über die „Ponte Alto“ zum „Forcella Franche“ nach Tiser, um ins „Val del Mis“ zu gelangen.



Tunnelpassage im Val del Mis

Dieses Tal ist als Naturpark ausgewiesen und kann nur mit „grandios“ umschrieben werden. Zum Talausgang, in Sedico, trafen wir wieder auf den Rest der Cappuccino zur Mittagsrast.



Rast in Sedico bevor es zum Passo Boldo ging

Uwe Block hatte eine sehr gestenreiche Konversation mit 2 älteren, weinseeligen Italienern, wohl über das Fahrradfahren...ich wusste gar nicht, dass Uwe so gut Italienisch spricht!?

Nachdem uns die beiden älteren Herren den genauen Weg zu unserem nächsten Tagesziel erklärt hatten, ging es sicher aus der Stadt hinaus in Richtung „Passo Boldo“, dem Pass der 100 Tage auch genannt. Dieser Pass wurde tatsächlich im 1. Weltkrieg als Militärstraße von den kaiserlich-österreichischen Truppen zur Verteidigung der Grenze nach Venedig, auch unter Einbezug der einheimischen Bevölkerung, innerhalb von 100 Tagen erbaut. Damals eine ernste und weniger erfreuliche Nutzung, heute allerdings für uns eine wahre Gaudi. Durch insgesamt 8 Kehrentunnel mit jeweils 180° Richtungswechsel, geht es fast senkrecht im Felsmassiv bergab, Radsportlerlebnis...genial pur...



1. Tunneleinfahrt „Boldo“ ampelgeregelt

Bis Concelliano lief die Gruppe, nun bereits in der venezianischen Ebene, gut, dann haben wir uns im Verkehrsgetümmel verloren und waren wieder zweigeteilt, bis wir uns über das Handy wieder „zusammen telefoniert“ hatten.



Ja, wo stecken denn die Anderen. Wir hatten uns verloren

Ab jetzt wurde die Flachetappe über San Dona di Piave nach Lido di Jesolo wegen des nun doch sehr starken Autoverkehrs „stressig“, wohl auch wegen der ansteigenden Temperaturen.



Für Jesolo haben wir uns stadtfrein gemacht

Unser Hotel in Jesolo, 2. Straße zum Strand, war nun das Gegenstück zu unseren bisherigen Unterkünften, hier eben Massentourismus. Das Bad in der ADRIA und die gute Pizza am Abend, haben für alles entschädigt.



Deshalb sind wir die lange Strecke gefahren

Am Abend, in der Pizzeria, wurde der Abschluss unserer Reise, Dank Dietmars Frau und gemeinsamen Familienfreund, neu disponiert, nämlich Überfahrt nach Venedig mit Stadtbesichtigung bis zur Abfahrt unseres Zuges.

Letzter Tag und Heimreise nach Mittenwald

Am Freitagmorgen, nachdem sämtliches Gepäck und alle Räder im und auf dem Bus verstaut waren, fuhren wir nach Ponte di Sabione und von hier mit der Fähre durch die Lagune rüber nach Venedig.



Überfahrt nach Venedig, der Marcusplatz kommt in Sicht

Hier hatten wir nun genügend Zeit Teile von Venedig mit Marcus-Platz, Canale Grande, Rialto-Brücke usw., zu besichtigen. Pünktlich um 13:37h fuhr unser Zug in Venedig/Hbf bei T-Shirt-Wetter mit 30°C ab. Am Brenner hatte unser Zug ca. 30 Minuten Aufenthalt wegen verstärkter Pass-u. Personenkontrollen, so dass wir unseren Anschluss nach Mittenwald in Innsbruck nicht erreichen konnten. So mussten wir in Innsbruck bis zum nächsten Anschlusszug um 20:30h warten, der uns dann um 21:37 in Mittenwald „auspuckte“ und das bei Regen und 9°C, eben das gleiche Wetter wie zu unserer Abfahrt...natürlich kein italienisches Wetter....



Besuch auf dem Fischmarkt Venedig



Mittag an einem Canale in Venedig



Zurück im Gasthof „Post“ in Mittenwald und hier gibt es die Überraschung.....



.....und somit auf ein Neues im nächsten Jahr 2016!!!